3.12.2025

Forderung lautet: Gehölzschnitt begrenzen.

BUND kritisiert Baumfällungen am OWD

Bielefeld. Der Bund für Naturschutz und Umwelt Deutschland (BUND) beklagt die Fällung von Hunderten Bäumen am Ostwestfalendamm (OWL) und schreibt in einer Pressemitteilung, dass die „aktuell laufenden „Gehölzpflegearbeiten mit „Baumpflege nur wenig zu tun haben", weil „Baum- und Gehölzbestände flächig kahl geschlagen werden". Durch die Arbeiten ist es auf dem OWD auch zu Verkehrsbehinderungen gekommen.

Dichter Baumbestand hätte auf dem Radweg entlang des Damms in Brackwede bis kurz vor einem Möbelkaufhaus einen Hohlweg gebildet. Doch in der vergangenen Woche seien fast alle Bäume in diesem Bereich abgeholzt worden. Eine Auskunft der Stadt laute, dass der für den OWD zuständige Landesbetrieb Straßenbau NRW (Straßen NRW) hier „Gehölzpflegearbeiten" durchführe, so der BUND.

Fachlich nenne sich diese Art der Gehölzpflege „Auf den Stock setzen". Die Methode wurde ursprünglich für Windschutzhecken in der freien Landschaft angewendet. Dabei werden Sträucher und Bäume, die Rückschnitte gut vertragen, alle fünf bis zehn Jahre circa 20 Zentimeter über dem Boden abgeschnitten. Die austriebstarken Gehölze treiben dann im Folgejahr rasch wieder aus und bilden in wenigen Jahren erneut eine dichte Hecke, die als Windschutz und Lebensraum wirken kann.

Die am OWD praktizierten Kahlhiebe haben „mit dieser traditionellen Form der Heckenpflege nur noch wenig zu tun", heißt es vom Naturschutzbund. „In der Regel wurden die Gehölzstreifen bereits falsch angepflanzt, so dass sie frühzeitig von unten verkahlen." Pflegeschnitte würden dann wie ein radikaler Kahlschlag wirken, wertvoller Lebensraum für vielerlei Tiere ginge schlagartig verloren.

„Mit den Eingriffen verlieren auch viele Kleintiere, die im Holz, unter der Rinde oder in hohlen Stängeln leben ihren Lebensraum, werden in der Regel kleingehäckselt", sagt dazu Sven Christeleit vom BUND. Ebenso ginge es vielen Moosen, Flechten und Baumpilzen, die auf oder in den Gehölzen leben. Der Baumfachmann sagt: „Die aktuell entlang von Straßen und Wegen praktizierte Grünpflege schadet dem Natur- und Klimaschutz. Aus Kostengründen, angeblich fachlicher Tradition und Unkenntnis wird leider immer noch so gearbeitet. Obwohl selbst das ‚Merkblatt für den Straßenbetriebsdienst' eine selektive Pflege einzelner Gehölze anstelle von Kahlhieben empfiehlt. Besonders schädlich ist es, wenn das Schnittgut wie oft üblich gehäckselt und

flächig verteilt wird. Dann kommen keine natürlich wachsenden Pflanzen hoch ." Der BUND fordert alle verantwortlichen Stellen auf, die Grünpflege auf den Erhalt des Bestandes auszurichten. Pflegeeingriffe sollten auf ein Mindestmaß zu beschränken.